

Der Spreewald

– „gewässerreich und wasserarm“ –
Herausforderungen an das
Gebietsmanagement!

Michael Petschick
Referent für nachhaltige Gebietsentwicklung
UNESCO Biosphärenreservat Spreewald

Nationale
Naturlandschaften
in Brandenburg

















Gliederung

- Grundlagen und Voraussetzungen für nachhaltige Regionalentwicklung
- Wasser vs. Klimadiskussion in der Lausitz
- Landnutzung als Partner des Natur- und Klimaschutzes!
- Moorschutz als Voraussetzung der Kulturlandschaftsentwicklung im Spreewald
- Fazit



Die Großschutzgebiete in Brandenburg

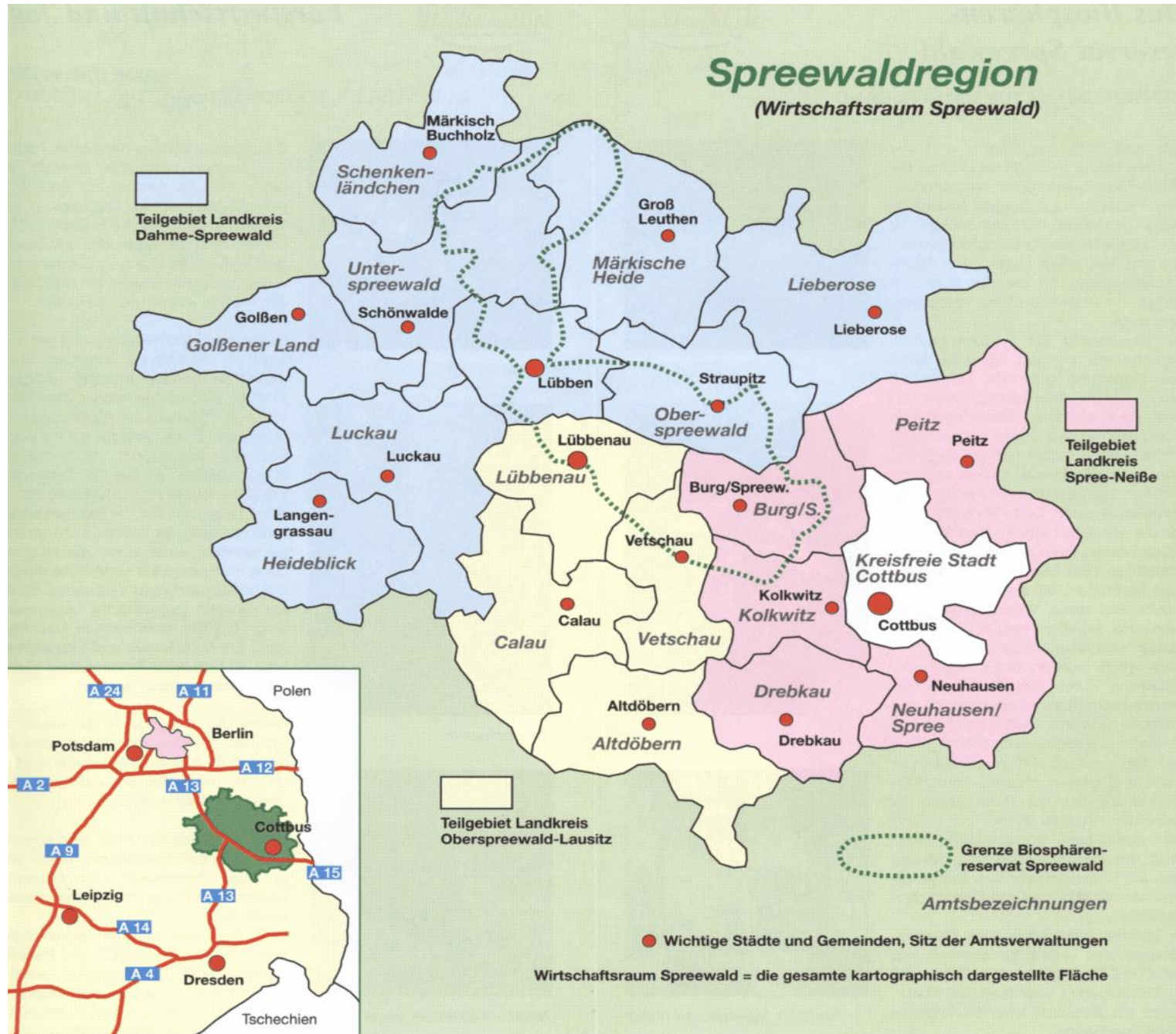


Elf Naturparke, drei Biosphärenreservate
und der Nationalpark Unteres Odertal bewahren
und entwickeln die wertvollsten Naturschätze
des Landes.

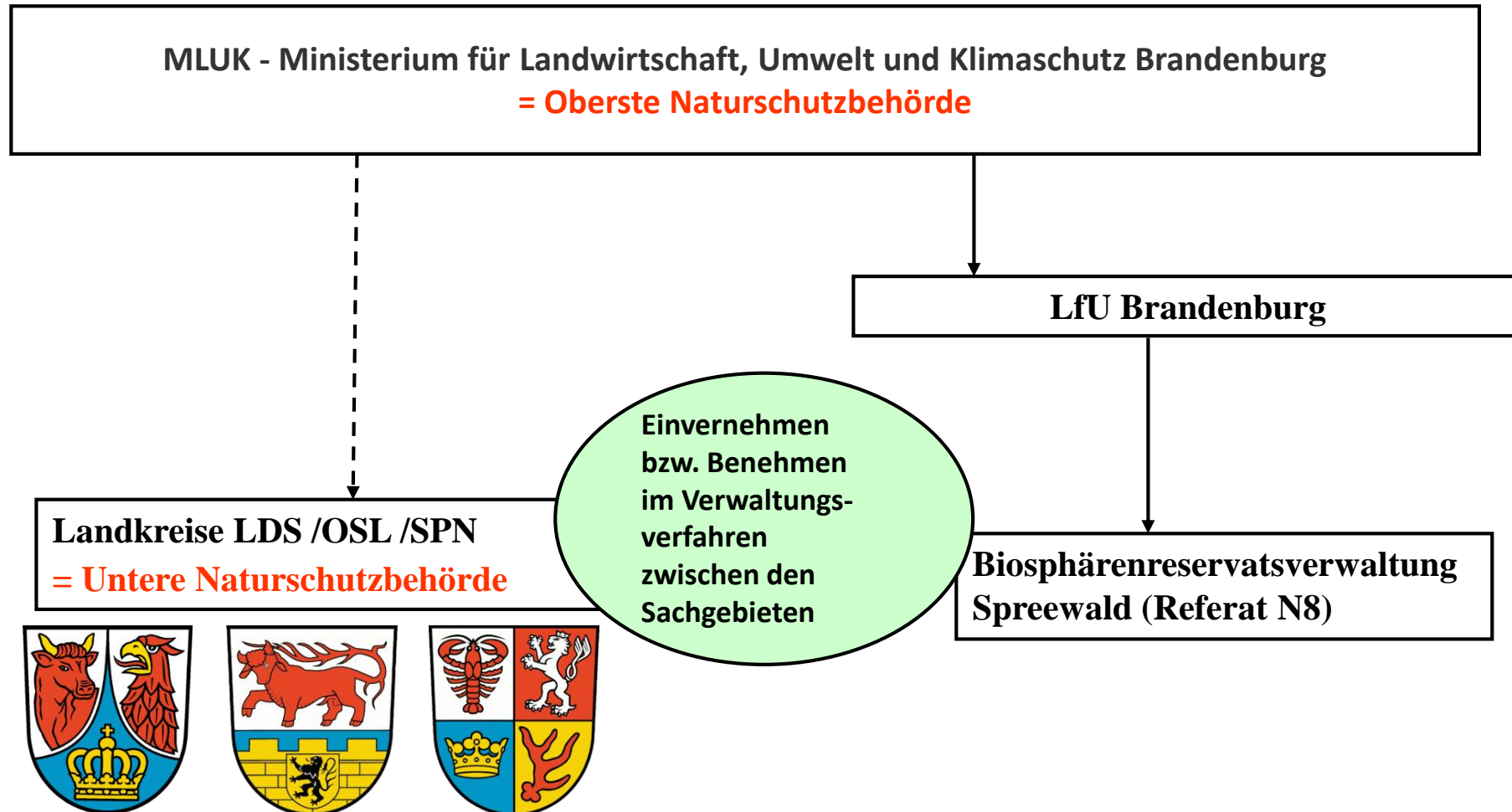
**Nationalpark** **Naturpark** **Biosphärenreservat**

Nationale
Naturlandschaften
in Brandenburg

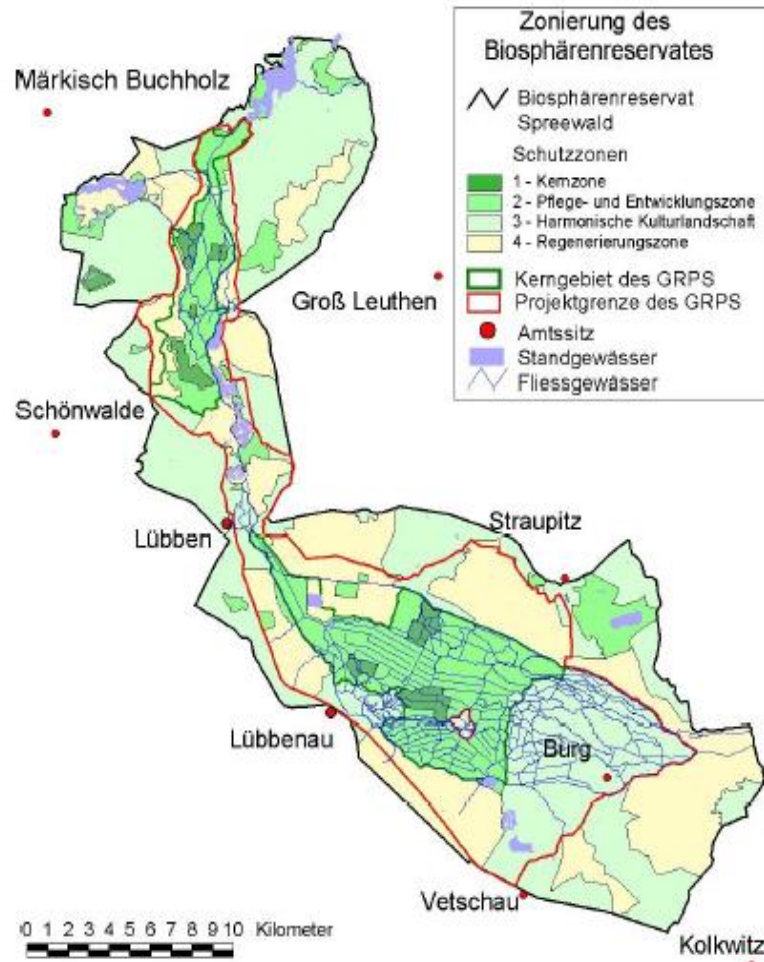




Verwaltungsstruktur in Brandenburg: (bezüglich Natur- und Umweltschutz):



Zonierungskonzept Biosphärenreservat Spreewald



Entsprechend der UNESCO Richtlinien ist auch das BR Spreewald in unterschiedlich geschützte und zu entwickelnde Zonen gegliedert:

Zone I “Kernzone“ (Naturschutzgebiet)
1480 ha = 3 % der Gesamtfläche

Zone II “Pflege- und Entwicklungszone“
8650 ha = 17 % der Gesamtfläche

Zone III “harmonische Kulturlandschaft“
21.390 ha = 43 % der Gesamtfläche

Zone IV “Regenerierungszone“
17.430 ha = 37 % der Gesamtfläche

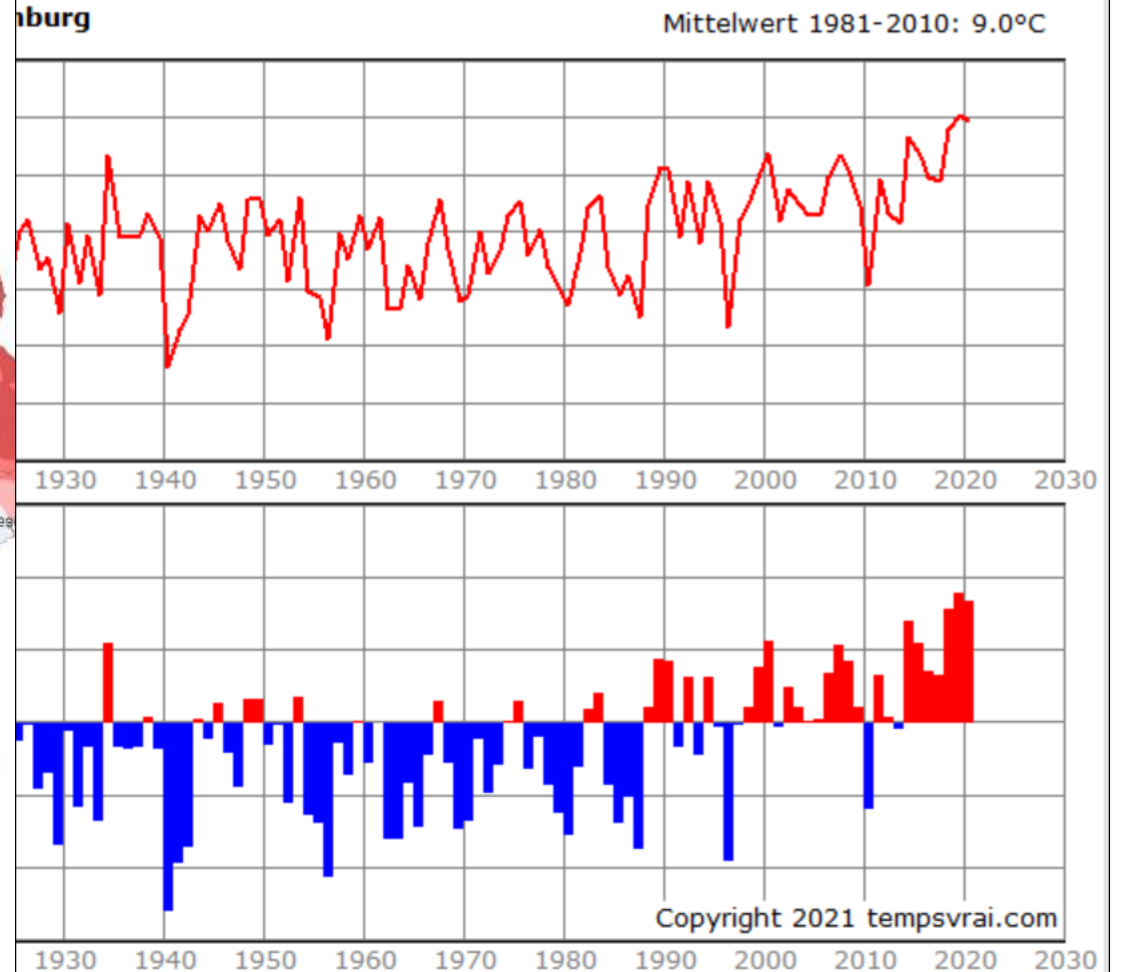
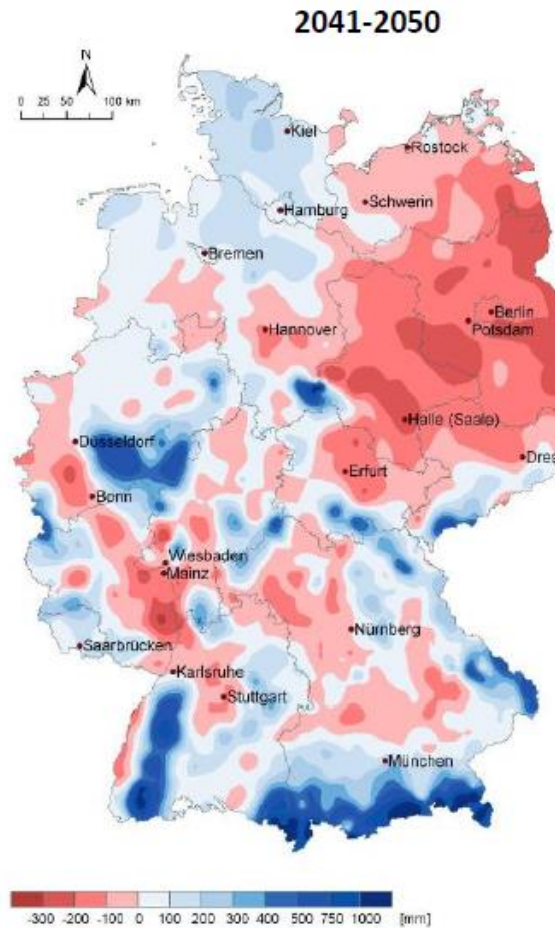
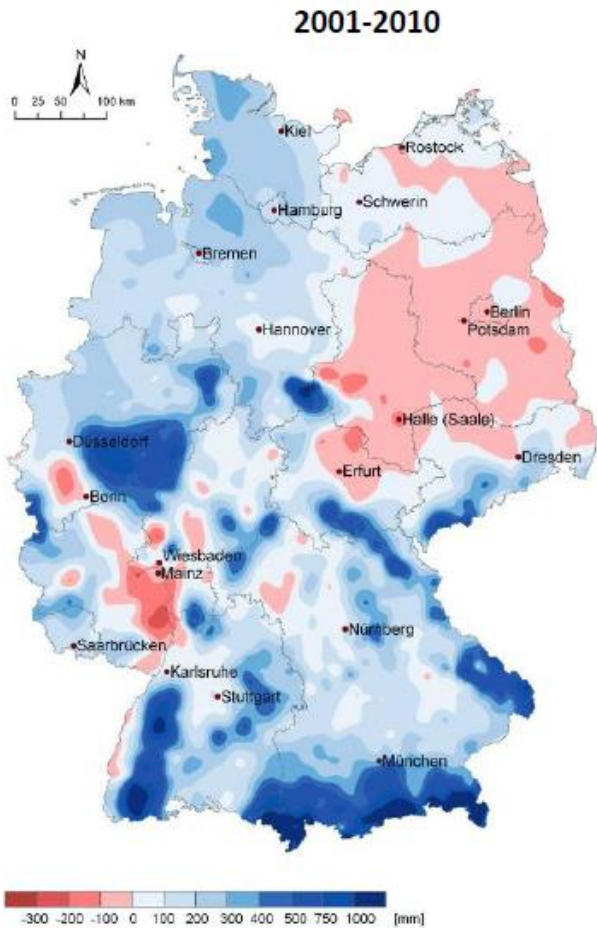
Schutzzweck des Biosphärenreservates Spreewald nach § 3 der BR-VO

Die Festsetzung des Biosphärenreservates bezweckt:

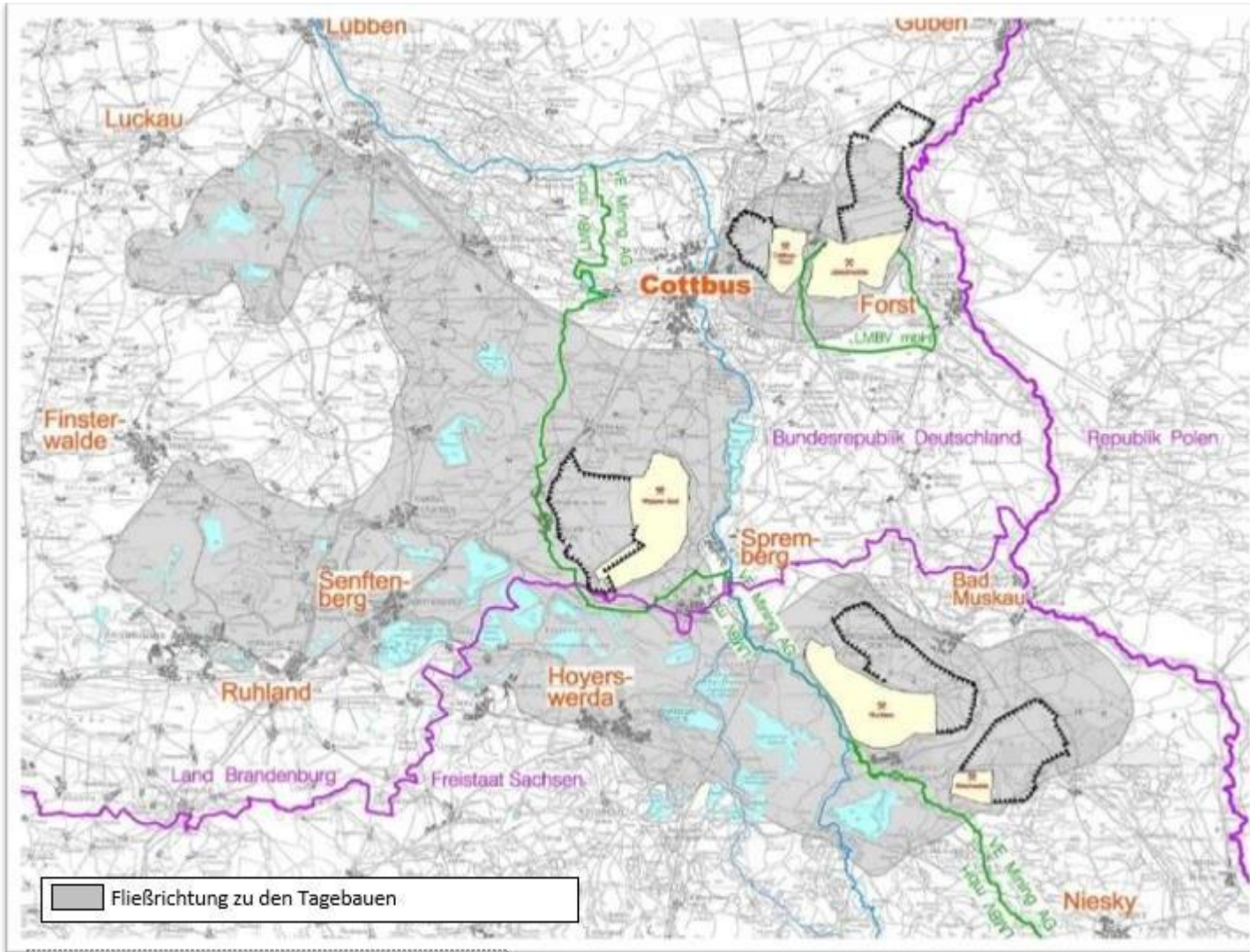
1. den Schutz der in **Europa einmaligen Niederungslandschaft des Spreewaldes** mit seinem **fein strukturierten Fließgewässersystem, artenreichen Feuchtbiotopen, Wiesen und Niederungswäldern,**
2. die **Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Wasserregimes** mit **periodischen Überstauungen als Grundlage der Tier- und Pflanzenwelt** in ihren durch Wasser bestimmten Lebensräumen,
3. die **Bestandspflege** und -förderung **gefährdeter und vom Aussterben bedrohter Arten** in ihren Biotopen,
4. die **Regenerierung ökologisch degradierter Meliorationsflächen und Fließgewässer** zu **weiträumig vernetzten, ökologisch stabilen Lebensräumen,**
5. die Entwicklung **zukunftsfähiger ökologischer Landnutzungsmodelle** zur Existenzsicherung der Spreewaldbauern als Pfleger und Gestalter dieser Landschaft

Das Problem: Temperaturerhöhung und klimatische Wasserbilanz

Mittlere Jahressumme der klimatischen Wasserbilanz [mm] ©PIK,2013



Flussgebietsbewirtschaftung Spree



Quelle: Hydrogeologische Komplexstudie Niederlausitz, LAUBAG 1993

Bergbaueinfluss 1992

grundwasserbeeinflusste Fläche:

1.310 km² Sanierungsbergbau

730 km² Gewinnungsbergbau

Grundwasserdefizit:

13 Mrd. m³

7 Mrd. m³ Sanierungsbergbau

6 Mrd. m³ Gewinnungsbergbau

1992-aktuell:

Aktiver Bergbau sichert weiterhin die Stützung der Spree.

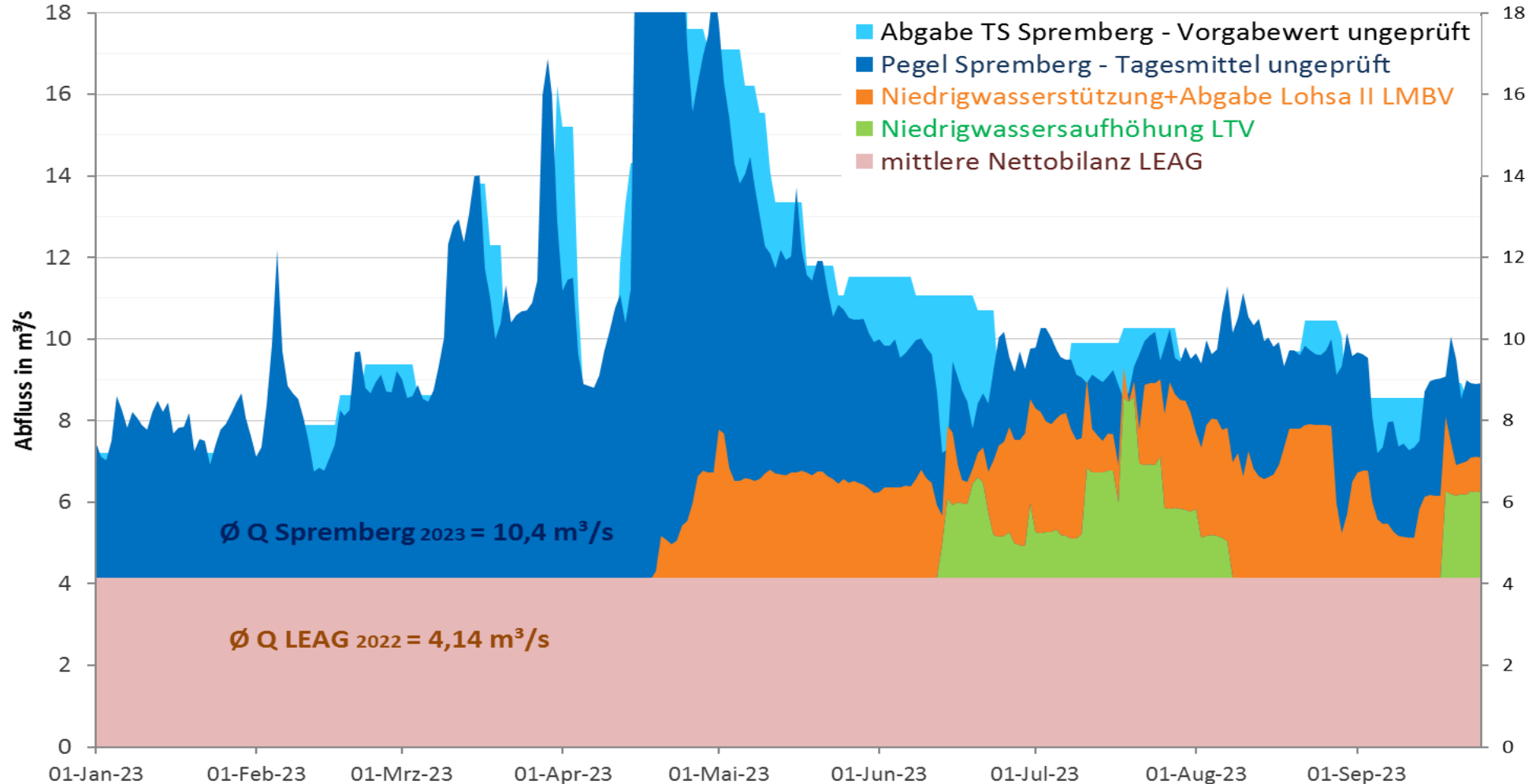
2038 -

Diese Stützungsfunktion ist für den endgültigen Kohleausstieg (noch) unbesetzt.

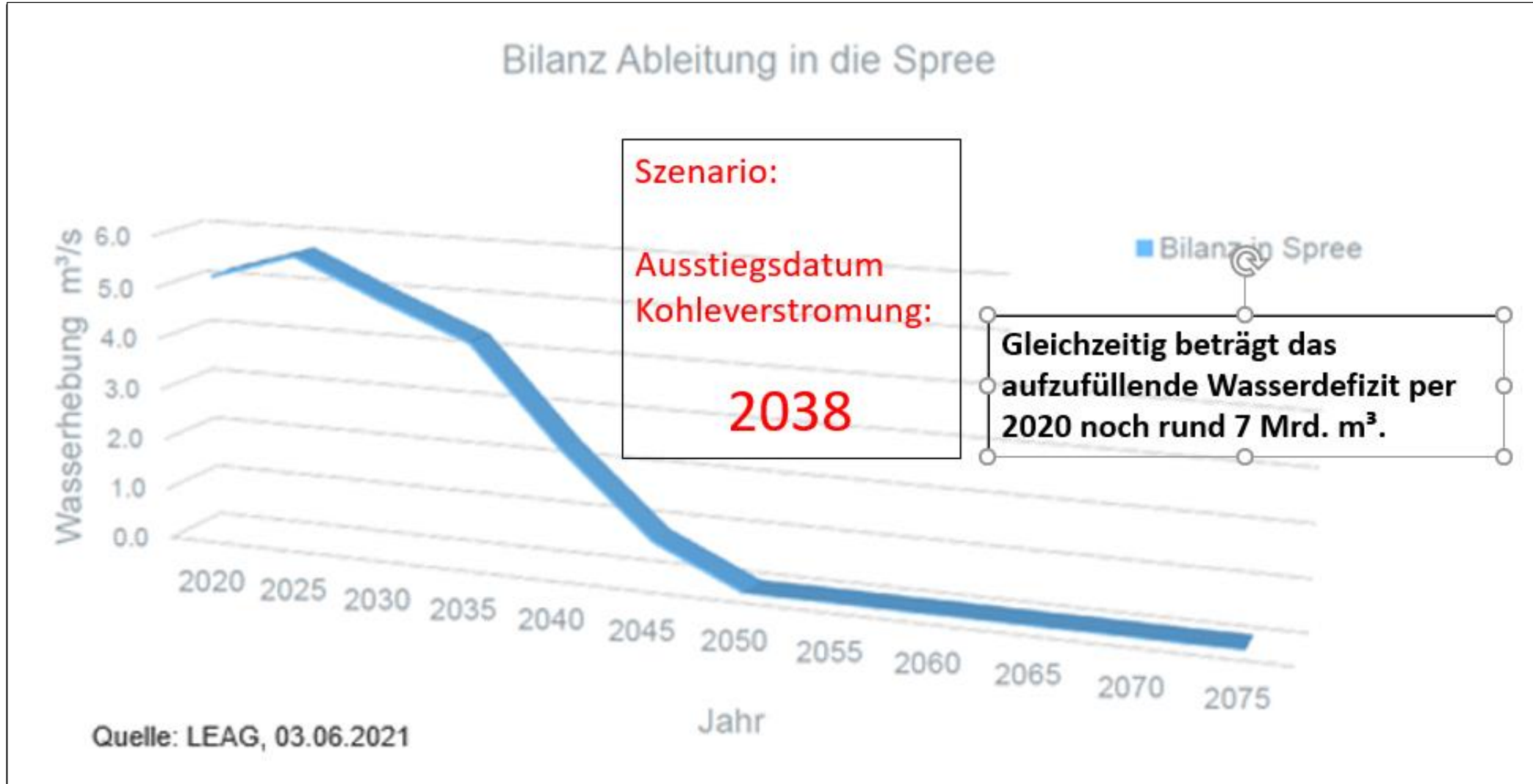
Bewirtschaftung und Abflusssituation

Abgabe TS Spremberg - Zusammensetzung Zufluss mit Bilanz LEAG Abschläge + Niedrigwasserstützung 2023

(mittlere Nettobilanz LEAG = \sum aller LEAG Abschläge - \sum aller LEAG Entnahmen bis Pegel Spremberg)



Das Problem: Rückgang Grubenwasser und Verringerung der Einleitung in die Spree



Oberspreewald – Historie – Gegenwart – Zukunft?



Sommer 1936

Quelle: Foto-Studio Steffen



21.09.2020

Quelle: Aufnahme A. Wach, Burg

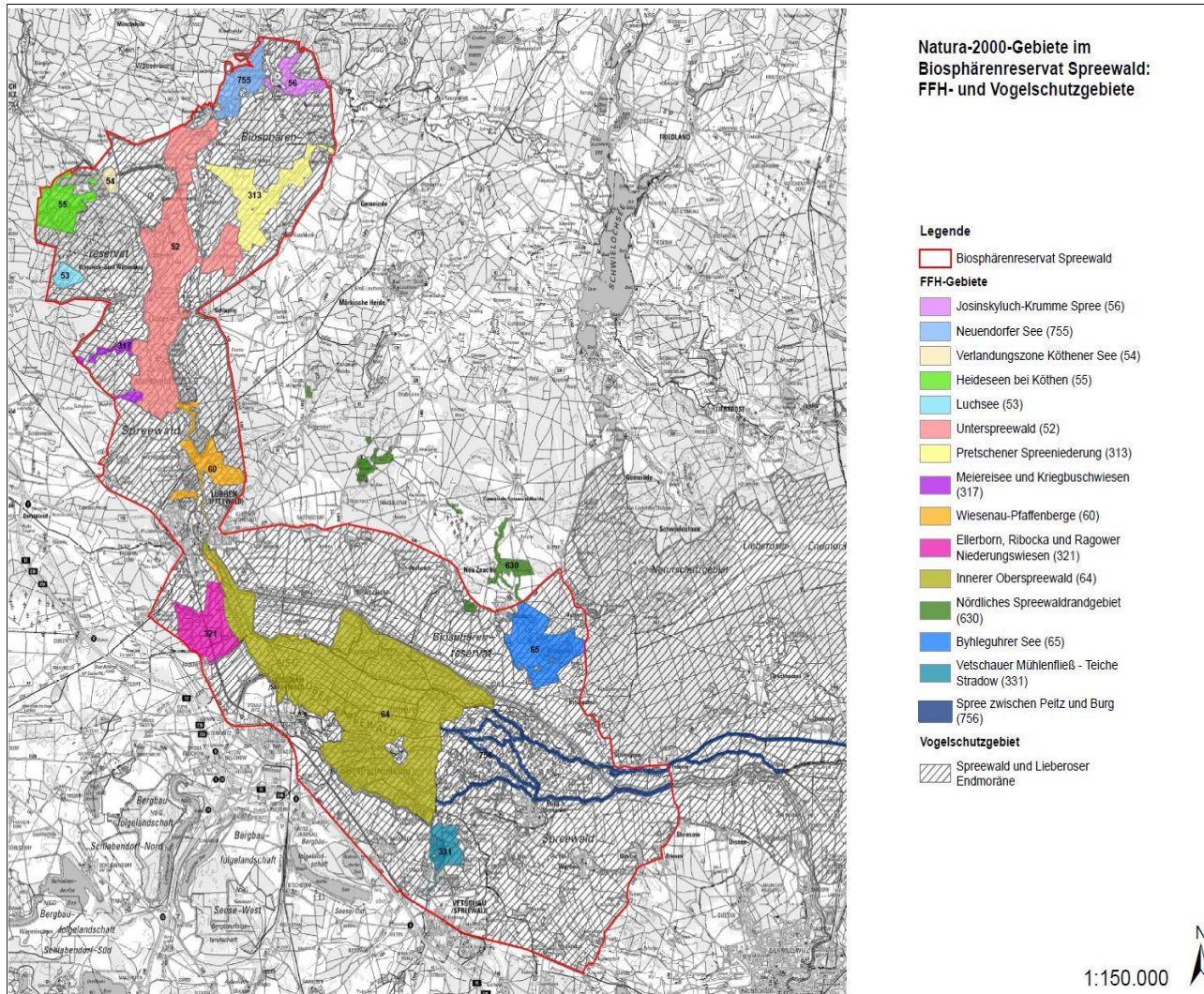
Hafen 1 in Burg
(Spreewald)

- Niedrigwasser
- Wasserspiegel entspricht **natürlicher Leistungsfähigkeit** des Flusses

- regulierter Wasserstand
- Wasserspiegel wird **primär vom Bergbau** und sekundär durch vorhandene Speicher gestützt

Niederungen und Moore haben einen **natürlichen** Wasserbedarf, so wie Wälder oder Grünland. Wir können sie daher nicht als „Verbraucher“ einfach neben andere stellen, sondern müssen die **Ökosystemleistungen** dieser Landschaften anerkennen, bewerten und in die Entscheidungen einbeziehen!

Um welche Ökosystemleistungen geht es?



- 15 FFH-Gebiete, 1 SPA-Gebiet
- 19 Lebensraumtypen nach FFH-RL
- 24 nach FFH-RL geschützte Arten (Pflanzen und Tiere)
- 82 nach SPA-RL geschützte Vogel-Arten
- Vielzahl weiterer nach Roten Listen und Bundesartenschutz-VO geschützte Arten

- Für alle gilt das **Verschlechterungsverbot**

- **Aktuell: Der neue EU-Vorschlag für die Wiederherstellung der Natur**

- Renaturierung geschädigter Ökosysteme
- Beitrag zur Erreichung der Klimaschutz- und Klimaanpassungsziele der EU und
- Erfüllung der internationalen Verpflichtungen der EU

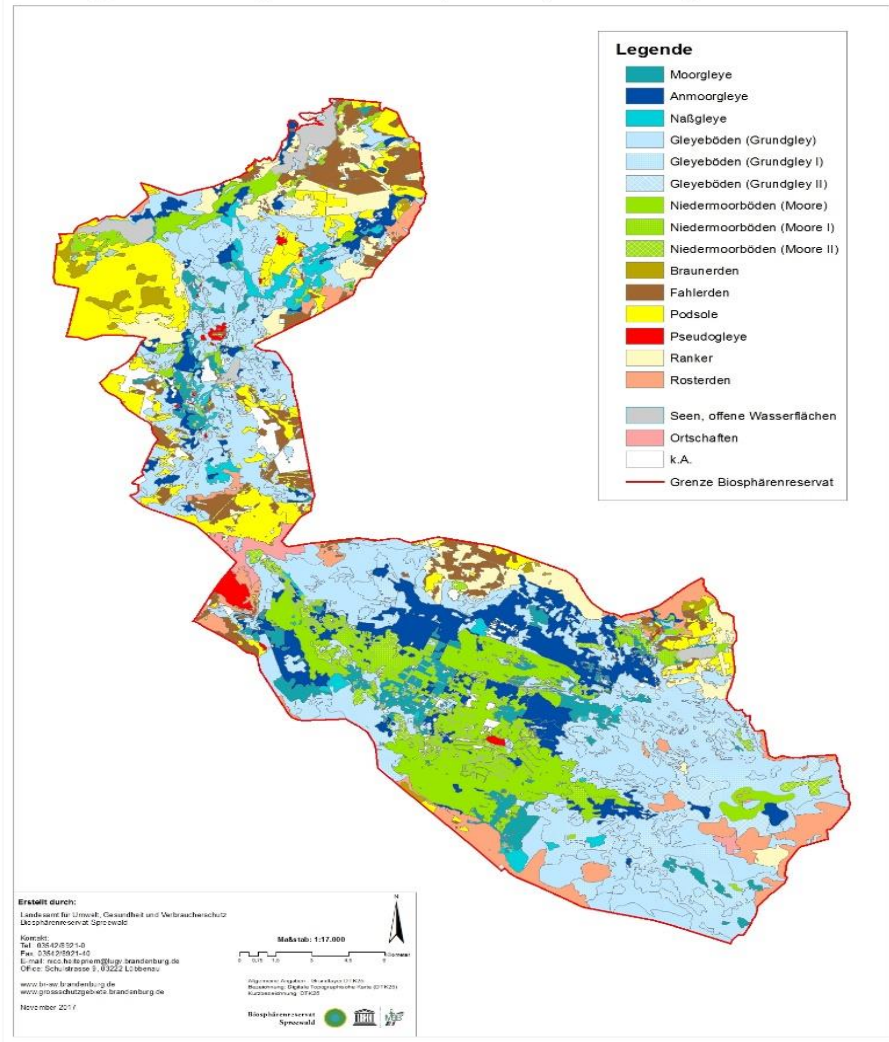
➔ **Verbesserungsgebot!**

NATURA2000 im Biosphärenreservat Spreewald

- 14 von 15 FFH-Gebieten sind direkt von der Niedrigwasserbewirtschaftung betroffen
- Die Auswirkungen betreffen 12.963 ha Fläche in FFH-Gebieten
- 12 von 19 Lebensraumtypen der 9. ErhZVO werden sich bei Wassermangel in ihrem EHG verschlechtern, wenn nicht sogar verloren gehen
- 15 der 24 FFH-Arten der 9. ErhZVO werden bei Wassermangel dauerhaft in ihren Habitaten geschädigt
- Für eine Vielzahl der 82 SPA-Arten gehen wertvolle Reproduktions-, Rast- und Nahrungshabitate verloren
- Die Niedrigwasserbewirtschaftung muss die rechtlichen Verpflichtungen der NATURA 2000-RL berücksichtigen!

Klimaschutz– Moore müssen nass, auch im Spreewald !

Bodentypenkarte - Biosphärenreservat Spreewald (nach Werban)



- Der Spreewald ist eine durch Moor-, Anmoor- und Gleyböden geprägte Landschaft, die trotz Degradierung noch eine erhebliche **Kohlenstoffsенке** mit ca. 2.000 t Kohlenstoff pro Hektar ist – *Bemerkung Abmoore in K6*
- Ziel der Staubewirtschaftung muss es sein, Moor-erhaltende Grundwasserstände einzustellen und Schwankungen des GW-Standes zu minimieren – **Klimaschutz**
- Die Mindestwasserversorgung muss so ausgerichtet sein, dass Vermullungs-, Vererdungs und auch Verockerungsprozessen entgegengewirkt wird – **Bodenschutz** (250 Landwirtschaftsbetriebe!)
- Wasserqualität leidet durch Nitrat- und Phosphatfreisetzung - **Gewässerschutz**

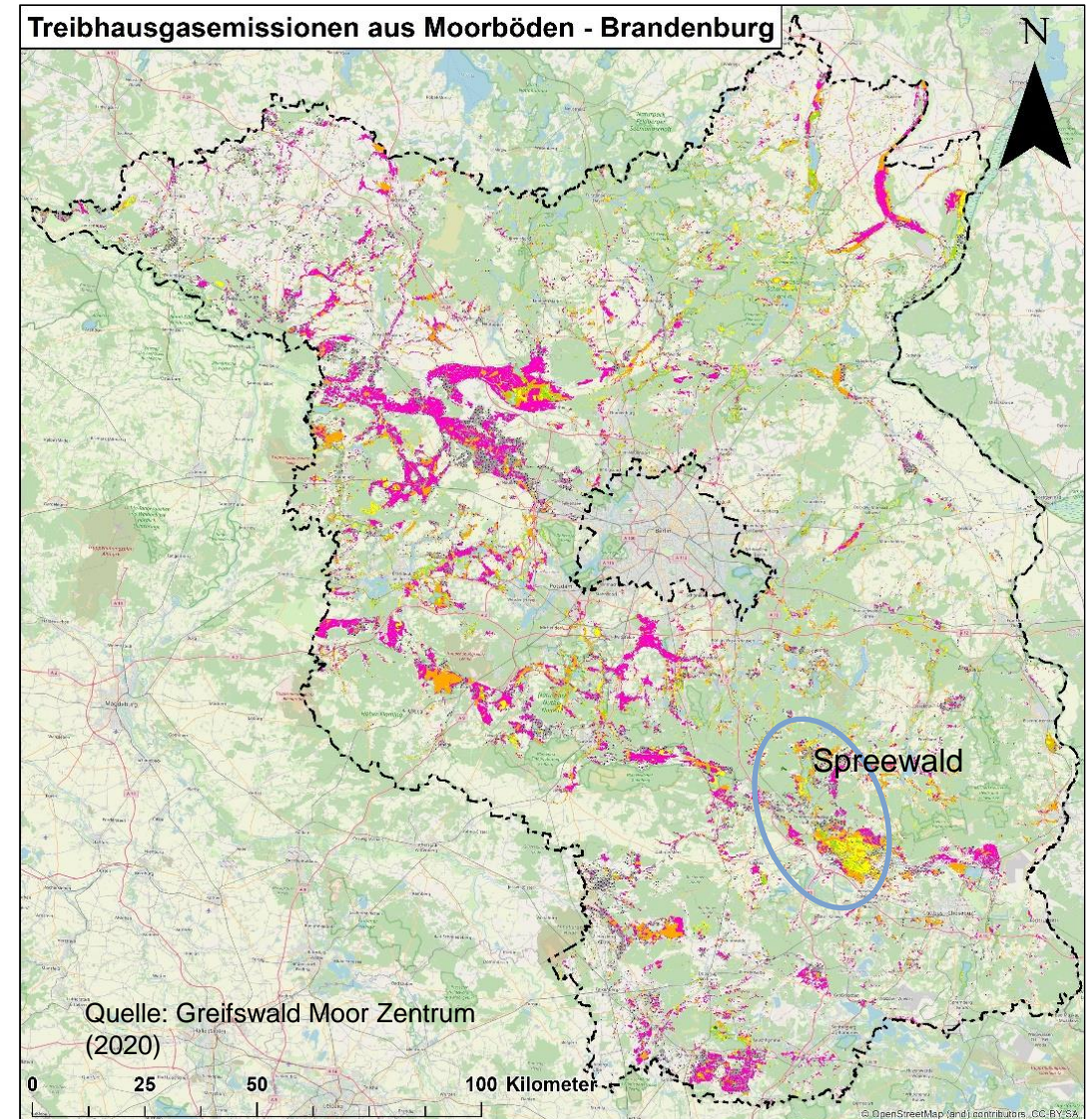
Klimaschutzfunktion anerkennen und bewerten!

Die jährlichen CO₂-Emissionen des Spreewaldes hätten aktuell einen geschätzten Preis von **2,5 Mio. €/Jahr*** und steigen bei Erhöhung um nur eine Tonne CO₂ pro Jahr um **200.000 €/Jahr.**

* Annahmen: GWP = 12,5 t CO₂/a*ha, Preis 30 €/t

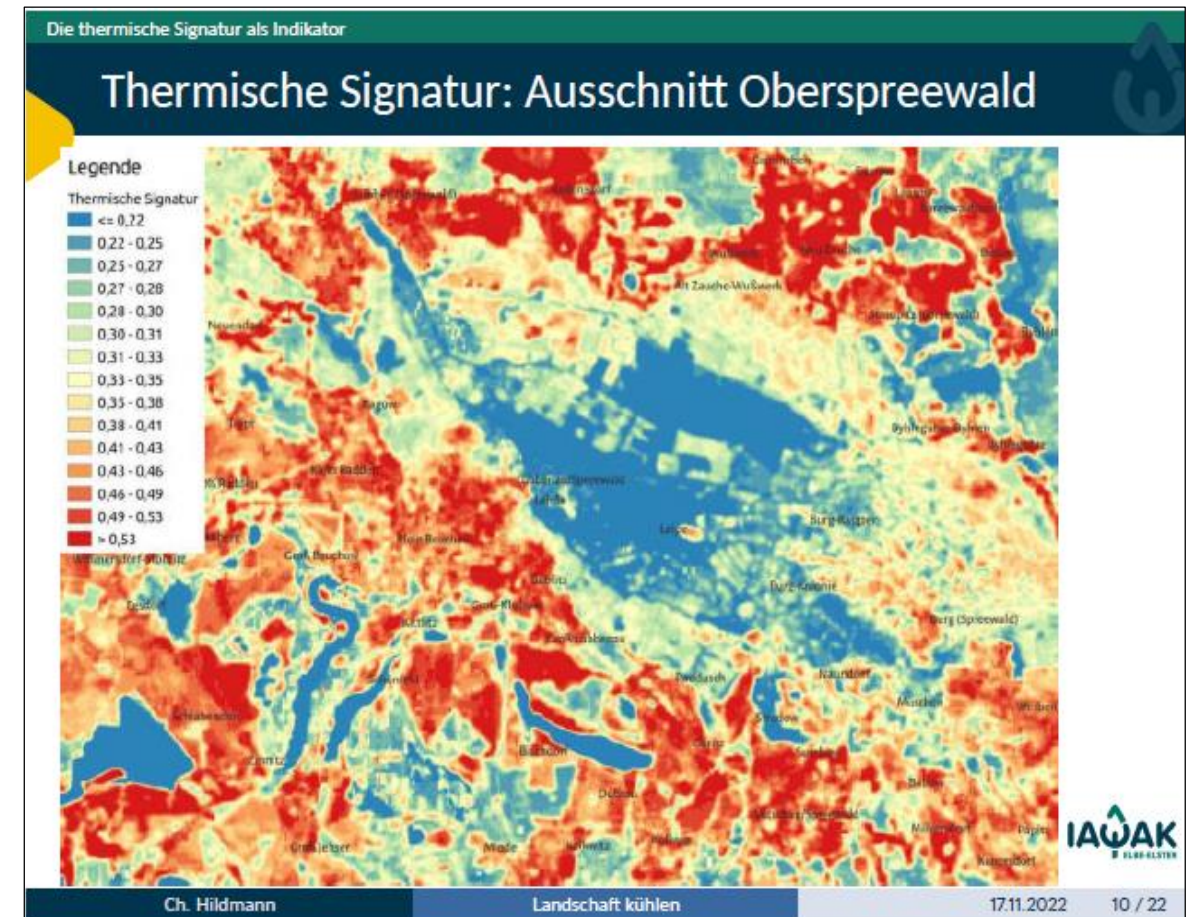
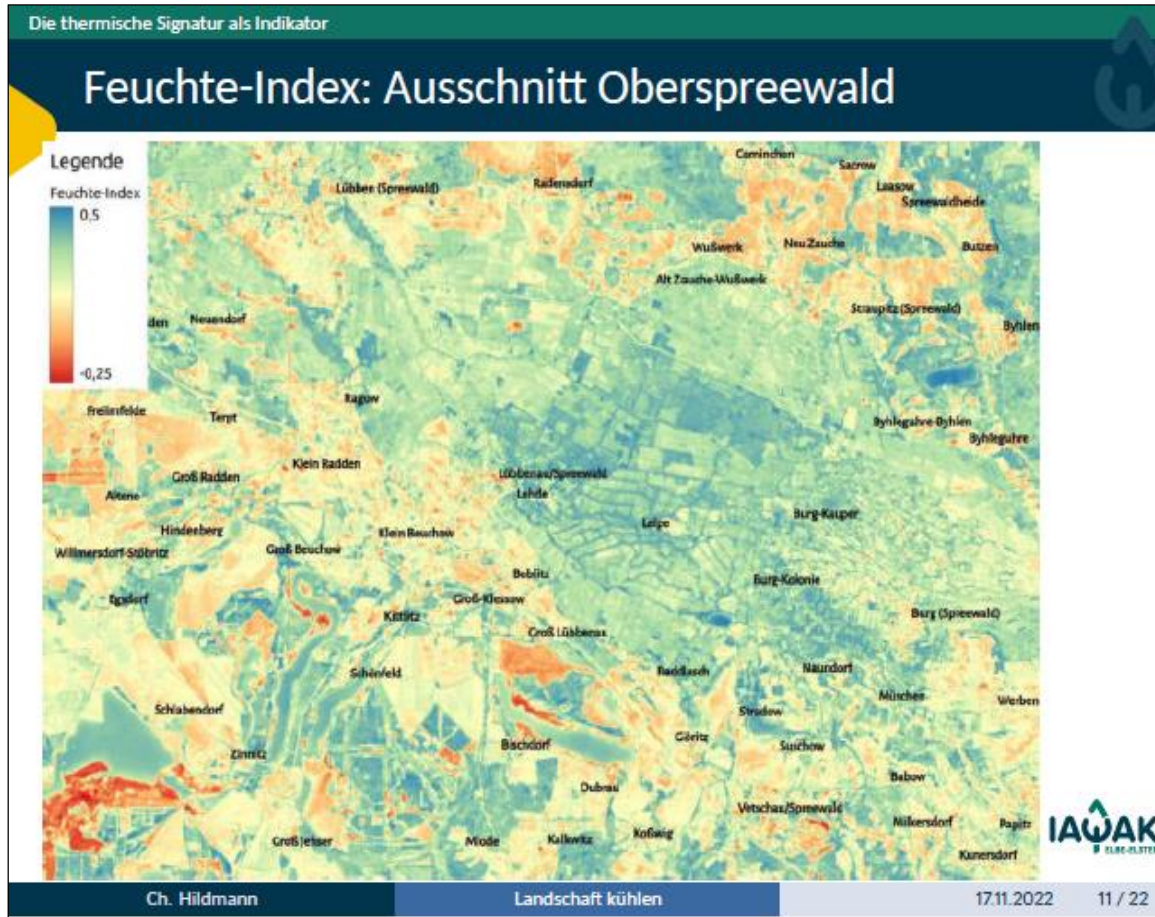
Bei einem CO₂-Preis von 125 €/t liegen wir bei **10,5 Mio. €/Jahr** und **800.000 €/Jahr.**

*GWP-Global Warming Potential – Treibhausgaspotential zur Erwärmung der bodennahen Luftschicht.



Ökosystemleistung Kühlung der Landschaft – Wohlfahrt für Menschen

- wichtig für das Lokalklima
- abhängig von Grundwasserstand und Verdunstung



Ökosystemleistung Einkommenseffekte Tourismus: ohne Wasser gefährdet!

dwif Wirtschaftsfaktor Tourismus für den Spreewald
 Beschäftigungseffekt durch den Tourismus



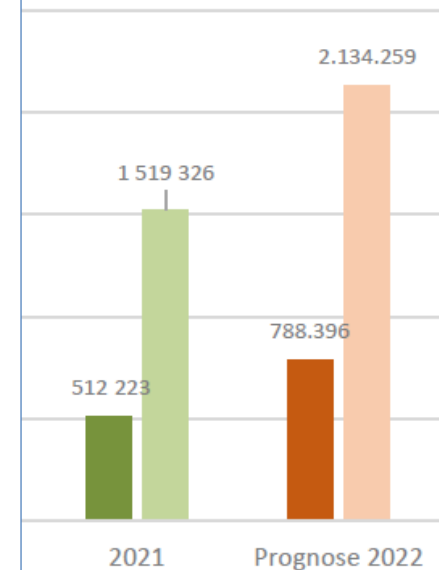
Bezieher*innen eines
 Ø-Primäreinkommens

11.150 PERSONEN

touristisches Einkommen insgesamt
 235,2 Mio. €

Ø-Primäreinkommen pro Kopf
 21.088,- €¹

b 10 Betten)



hr 2019

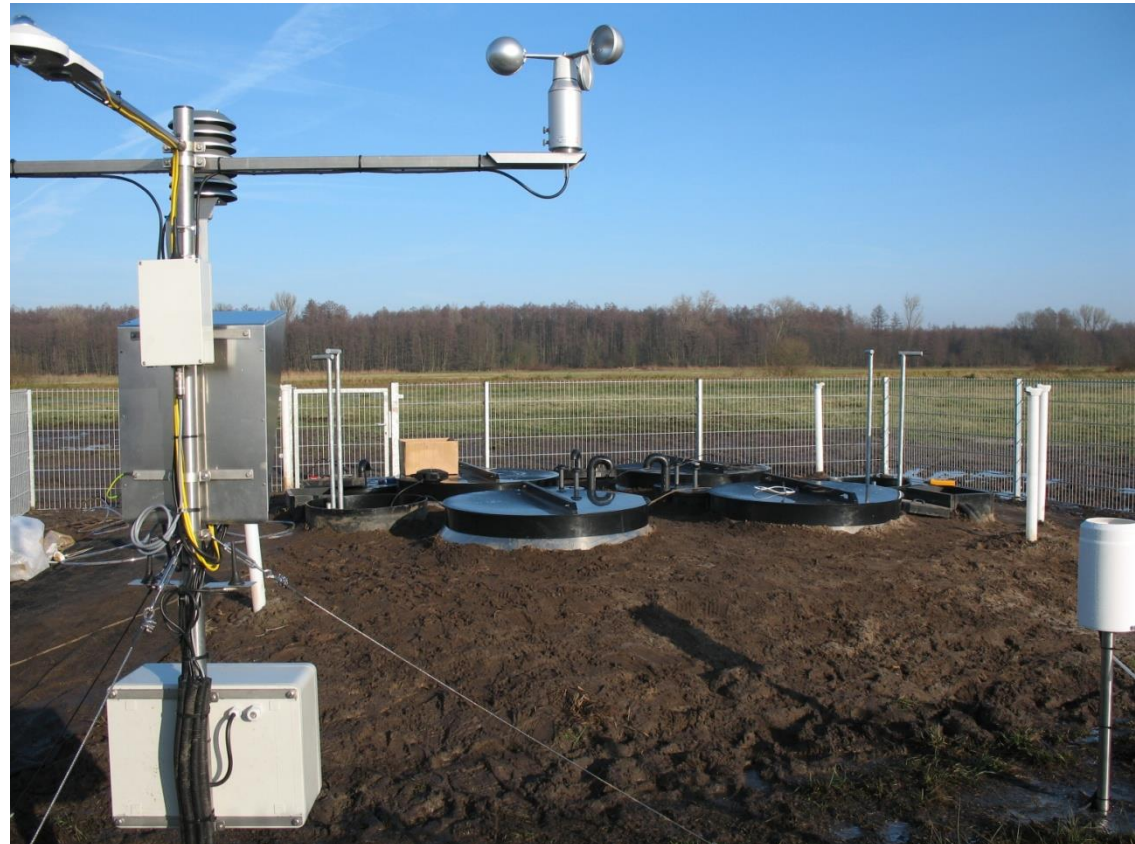
Biosphärenreservat Spreewald – Wasser in der Landschaft halten ist das Gebot!



- **Gewässerunterhaltung** anpassen, um Wasser in der Landschaft zu halten
- **Stauziele** im Frühjahr so lange wie möglich hoch halten (Winterstau langsam absenken) - ggf. Anpassung der Flächenbewirtschaftung, Vertragsnaturschutz-Mittel gezielt einsetzen
- **Gewässerentwicklung** muss Gewässer an geringere Durchflüsse anpassen - Querschnitt verringern, Sohle anheben, renaturieren – **dieser Titel muss finanziell besser ausgestattet werden**
- Entwässerungs-Systeme v.a. im Randbereich (Regenerierungszonen des BR) zurückbauen

Biosphärenreservat: Forschung und Monitoring Verschiedene Kooperationen mit Universitäten und Forschungseinrichtungen

- z.B. Einfluss der Landnutzung auf den Wasserhaushalt im Spreewald



Richtlinie des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg zur Förderung von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen zur Verbesserung des Klimaschutzes und der Wasserqualität auf landwirtschaftlich genutzten Flächen vom 24. Januar 2023

Gegenstand der Förderung:

Teil II A: „Umwandlung von Ackerland in Dauergrünland“

Teil II B: „Moorbodenschutzmaßnahmen“

Teil II C: „Wasserrückhalt in der Landschaft“

Teil II D: „Gewässerschutz- und Uferrandstreifen“

Teil II E: „Extensive Ackernutzung an Gewässern, in Auen und in wassersensiblen Gebieten“











KULAP – Förderperiode 2014 - 2022

Spätnutzung:				
	nicht vor dem 16.6.	nicht vor dem 01.07.	nicht vor dem 16.07.	nicht vor dem 16.08.
Nutzungstermin				
Fläche in Hektar	684,7	830,4	336,7	15,5
Fördersumme in €	23.279,80	299.774,40	124.579,00	6355,00
Fläche gesamt:	1867,30			
jährl. Finanzierung in €	453.988,20			



WELGER

WELGER
DOUBLE ACTION
RP 220 PROFI

LIVY







Fazit:

- Kulturlandschaft ist die wesentliche Grundlage der regionalen Wertschöpfung und Voraussetzung für die Akzeptanz von Wandel und Anpassung durch die hier lebenden Menschen
- Moorschutz dient dem Erhalt der Kulturlandschaft – dezentraler Wasserrückhalt in der Landschaft als Maßnahmenkomplex
- die Landschaftsentwicklung muss stärker berücksichtigt und im Kontext mit der Regionalentwicklung gefördert werden
- Pflegekonzepte müssen nachhaltig umgesetzt werden und einen Beitrag zur Einkommensdiversifizierung bieten
- die notwendige Finanzierung muss langfristig gesichert werden
- die Einbindung der WiSO Partner stabilisiert den Prozess

Die Spree wird sich ihr natürliches
Kleid wieder anziehen
und dieses wird

dünnere und schmalere

sein als bisher.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

